

Breslauer



Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 243.

Donnerstag den 17. Oktober

1839.

Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau sind ferner an Beiträgen zugegangen:

In Breslau: Im Catharinen-Bezirk: bei der zweiten Sammlung diverse Beiträge 1 Rthlr., im Schweidnitzer Anger-Bezirk bei der zweiten Sammlung: Hr. Partik. Reimann 1 Rthlr., Hr. Bau-Inspektor Spalding 1 Rthlr., Frau Emilie Kuh 5 Rthlr., Hr. Kaufm. Jäschke 1 Rthlr., eine Ungenannte 1 Rthlr., Hr. General v. Dvstien 3 Rthlr., Hr. Justizarius Kunisch 1 Rthlr., Hr. General-Arzt Lampe 3 Rthlr., verwitwete Frau Hoffmann 2 Rthlr., Hr. Part. Schner 20 Rthlr., Hr. Professor Staats 1 Rthlr., verwitw. Frau Henr. Wittig 5 Rthlr., Hr. Kfm. Uge 1 Rthlr., Hr. Kfm. Wittig 5 Rthlr., diverse Beiträge 9 Rthlr. 15 Sgr.; im Zwinger-Bezirk: Hr. Kfm. Tiede sen. 20 Rthlr., Hr. Kfm. W. Tiede 5 Rthlr., Hr. Kfm. W. Tiede 5 Rthlr., Hr. Seifensieder Zimmer 1 Rthlr., Frau Apotheker Moritz 1 Rthlr., Fräulein Sauer 1 Rthlr., Hr. Schöngarth 1 Rthlr., Hr. Kupferschmidt Küffer 1 Rthlr., Hr. Bau-Inspektor Glauer 1 Rthlr., Hr. Zwinzhändler Wulst 1 Rthlr., Frau Gräfin von Ködern 1 Rthlr., Hr. Inspektor Eschauer 1 Rthlr., Hr. Kfm. Franc 1 Rthlr., Hr. Kreisrath Pfeiffer 1 Rthlr. 10 Sgr., Hr. Pörsamentier Richter 1 Rthlr., Hr. Webefind 1 Rthlr., Hr. Stadt-Ältester Scholz 2 Rthlr., Hr. Part. Milde 1 Rthlr., Hr. Kfm. Pauser 1 Rthlr., Hr. Weblisch 2 Rthlr., das Hospital zur h. Dreifaltigkeit 2 Rthlr. 18 Sgr., Hr. Krüger 1 Rthlr., Hr. Kfm. Burghardt 1 Rthlr., Hr. Kreisrath Klose 1 Rthlr., diverse Beiträge 21 Rthlr. 29 Sgr.; im Wörben-Bezirk bei der zweiten Sammlung: Hr. Kfm. L. Dyhrenfurth 5 Rthlr., Hr. Kfm. Franc 20 Rthlr., verwitwete Frau Spangenberg 3 Rthlr., Hr. Kfm. Schlarbaum 1 Rthlr.; ferner in Breslau: Hr. Partik. Köhler 5 Rthlr., Hr. General-Major v. Blan 5 Rthlr., Hr. Oberlandesgerichts-Assessor v. Blan 3 Rthlr. Gold, die Hh. Beamten des R. Landgerichts in Breslau 17 Rthlr., Hr. Intendantur-Secretair Würkert 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Brückner 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Schulze 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Kreuzer 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Moll 1 Rthlr., Hr. Justizrath Gräff 10 Rthlr., Hr. Banko-Senial Simon 3 Rthlr., Sgr. 2 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Hoffmann 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Winkler 1 Rthlr., Hr. Int.-Secretair Schwabe 1 Rthlr., Hr. E. Neugebauer gesammelte Beiträge 2 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., Hr. Consistorialrath Dr. Schulz 10 Rthlr. Gold, Hr. Ober-Post-Direktor Schwürz 5 Rthlr.; ferner haben eingesandt: Hr. Landrath Major Graf v. Paugwitz in Oppeln 60 Rthlr. Gold, das Kommandantur- und Festungs- Personal in Cosel 15 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., Hr. Geh. Commerzienrath Kreutter in Neu-Weißstein 25 Rthlr., Hr. v. Schmidhals auf Pfaffendorf 5 Rthlr. Gold, die Schulthei der ersten Klasse der Schule in Trebnitz 1 Rthlr. 1 Pf., das Personal der Eisengießerei der Carlshütte bei Altwasser 7 Rthlr. 15 Sgr., Hr. Ober-Amtmann Kreisrath 2 Rthlr., Hr. Lieutenant R. 5 Rthlr., Hr. Direktor v. Gaffron auf Kunern 15 Rthlr. Gold, das Dienstpersonal in Kunern 2 Rthlr. 1 Sgr., Hr. Borwerkbesitzer Ludwig in Jauer 1 Rthlr., Hr. Graf v. Zedlig-Beipe auf Rosenthal gesammelte Beiträge, und zwar: Frau Baronin v. Zedlig auf Rapsdorf 15 Rthlr. Gold, Hr. Graf v. Zedlig auf Rosenthal 25 Rthlr., Hr. Pastor Schubert in Rankau 1 Rthlr., diverse Beiträge 2 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf., Hr. Landes-Ältester Major v. Stegmann auf Stachau gesammelte Beiträge, und zwar von Hr. Grafen v. Pfeil auf Vogelgesang 3 Rthlr., Hr. v. Kulock auf Pangel 3 Rthlr., Hr. Dr. Barak auf Kurtwig 3 Rthlr., Hr. Generalpächter Burow in Karschau 4 Rthlr., Frau v. Nase auf Leipzig 6 Rthlr. Gold, Hr. Geh. Rath v. Bieroftin auf Prauß 10 Rthlr., Frau Ober-Amtmann Niedensführ auf Brokuth 2 Rthlr., Frau v. Luc auf Jacobsdorf 5 Rthlr. Gold, Hr. v. Burgsdorf auf Reichau 5 Rthlr., Hr. Grafen v. Zedlig auf Schwentnig 5 Rthlr. Gold, Hr. Hauptmann v. Hirsch auf Petersdorf 5 Rthlr., Hr. v. Schweinichen auf Pristram 5 Rthlr., Hr. v. Schickfus auf Trebnitz 5 Rthlr., Hr. Gutsbesitzer Schäfer auf Dankwitz 5 Rthlr., Hr. Kandidat Winco in Stachau 1 Rthlr., Hr. Kandidat Göttschmann in Wilkau 1 Rthlr.; Hr. Landrath v. Prittzwitz in Dels gesammelte Beiträge, und zwar: von der Gemeinde Stampen 1 Rthlr. 5 Sgr., von der Gemeinde Stronn 1 Rthlr.,

Hr. Landes-Ältester v. Rosenberg-Lipinski auf Gutwohne 5 Rthlr., Hr. Fürstenthums-Gerichts-Rath v. Keltch in Dels 5 Rthlr., die Gemeinde Patzschky 3 Rthlr. 15 Sgr., das Dominium Wabnis 10 Rthlr., Hr. Lieutenant Eiselen in Schwierse 5 Rthlr., Hr. Hauptmann v. Scheilba in Schwierse 5 Rthlr., das Dominium Schmoltzschüg 3 Rthlr., Hr. Lieutenant Seeliger auf Neudorf 2 Rthlr., des Dominium Görlich 2 Rthlr., Hr. v. Rosenberg-Lipinski auf Jentschdorf 10 Rthlr., diverse Beiträge 2 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.; Hr. Ober-Förster Merensky in Panten gesammelte Beiträge 5 Rthlr., der Magistrat in Reichthal gesammelte Beiträge 4 Rthlr. 24 Sgr., der Magistrat in Löwenberg gesammelte Beiträge 40 Rthlr. 21 Sgr., die Bade-Inspektion in Sudowa gesammelte Beiträge 3 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., der Magistrat in Glas gesammelte Beiträge 30 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., der Magistrat in Leobschütz gesammelte Beiträge 45 Rthlr. 8 Sgr., der Magistrat in Lüben gesammelte Beiträge 16 Rthlr. 3 Pf., Hr. Bürgermeister Hünge in Deutsch-Wartenberg gesammelte Beiträge 11 Rthlr., Hr. Amtmann Soguel in Dobrau gesammelte Beiträge 3 Rthlr. 17 Sgr., einige Offiziere des 3ten Bataillons des 11ten Landwehr-Regiments in Frankenstein 5 Rthlr., Hr. Landes-Ältester Gläser auf Ullersdorf gesammelte Beiträge 8 Rthlr. 25 Sgr., Hr. Landrath v. Köckig in Guhrau gesammelte Beiträge, und zwar: von der Gemeinde Barschdorf 1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., die Gemeinde Bobile und Schuberza 2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., die Gemeinde Brauna 1 Rthlr., Hr. Rittmeister v. Massow auf Bronau 1 Rthlr., Hr. Lieutenant v. Massow auf Bronau 1 Rthlr., Graf v. Matuschkau auf Conradswalbau 1 Rthlr., die Gemeinde Conradswalbau 1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., Fräulein v. Stosch auf Ober-Eguth 5 Rthlr. Gold, Hr. Gutsbesitzer Schroy auf Gabel 6 Rthlr., Hr. Busse in Geichen 1 Rthlr., die Gemeinde Kleinig 1 Rthlr. 4 Sgr., die Gemeinde Stobitschen 1 Rthlr. 2 Sgr., die Gemeinde Graben 1 Rthlr., Hr. Justizrath Stibt auf Guhlau 1 Rthlr., die Gemeinde Alt-Guhrau 1 Rthlr. 26 Sgr., Hr. Baron v. Stosch auf Heinzendorf 2 Rthlr., die Gemeinde Heinzendorf 3 Rthlr. 2 Sgr., die Gemeinde Jätersheim 1 Rthlr. 6 Sgr., Hr. Lieutenant v. Leckow auf Zuppendorf 1 Rthlr., die Gemeinde Ratschau 2 Rthlr. 1 Pf., Gutsbesitzer Pucher auf Gr. Kloden 1 Rthlr., die Gemeinde Krajschen 1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., Hr. Lieutenant Wittmann in Lauersig 1 Rthlr., die Gemeinde Lauersig 1 Rthlr. 11 Sgr., die v. Hieresch'schen Erben auf Lübben 1 Rthlr., die Gemeinde Lübben 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., Hr. Landrath v. Köckig auf Nechau 3 Rthlr., Hr. Kreis-Secretair Kummer in Guhrau 1 Rthlr., die Gemeinde Nahren 1 Rthlr. 6 Sgr., die Gemeinde Nechau 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., Hr. Amtsrath Schönborn auf Oberbetsch 1 Rthlr., Hr. Lieutenant Sauer auf Porlewig 1 Rthlr., Hr. Gutsbesitzer Schipatus auf Gr. Mübchen 1 Rthlr., die Gemeinde Ronicken 1 Rthlr. 11 Sgr., Hr. Graf Carner auf Rügen 50 Rthlr., Hr. Pastor Patrunch in Rügen 1 Rthlr., die Gemeinde Rügen 1 Rthlr. 6 Sgr., Hr. Amtmann Hübner auf Saborwig 1 Rthlr., die Gemeinde Saborwig 1 Rthlr. 1 Sgr., Hr. Hoffmann auf Schabenau 1 Rthlr., die Gemeinde Schäg 1 Rthlr. 6 Pf., die Gemeinde Schlabig 1 Rthlr., Hr. v. Eschammer auf Schlaube 3 Rthlr., die Gemeinden Schlaube und Gewehrsenig 1 Rthlr. 11 Sgr., Hr. Chef-Präsident v. Frankenberg auf Ober- und Nieder-Schüttlau 3 Rthlr., die Gemeinde Nieder-Schüttlau 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., die Gemeinde Seiffersdorf 2 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf., Hr. Ober-Amtmann Sander in Herrnsdorf 2 Rthlr., die Gemeinde Stadtvorwerk 1 Rthlr. 5 Sgr., Hr. Gutsbesitzer Sprentmann auf Stroppen 1 Rthlr., die Gemeinde Sulkau 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., die Gemeinde Triebusch 2 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf., Hr. Inspektor Wiestler in Ober-Tschirnau 1 Rthlr., die Gemeinde Ober-Tschirnau 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., die Gemeinde Nieder-Tschirnau 1 Rthlr. 6 Pf., Hr. Major v. Nriebelschütz auf Tschirke 3 Rthlr., Hr. Gutsbesitzer Kahle auf Wendstadt 1 Rthlr., die Gemeinde Wilhelmbruch 1 Rthlr. 9 Sgr., Hr. v. Leckow auf Zapplau 1 Rthlr., die Gemeinde Zapplau 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., die Gemeinde Zechen 1 Rthlr., die Gemeinde Zappern 1 Rthlr. 5 Sgr., diverse Beiträge 35 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf. — Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 13143 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. Courant.

Breslau, 15. Oktober 1839.

G. H. Nuffer, Schatzmeister des Vereins.

Bekanntmachung.

Nachdem die in unserer Kündigung-Bekanntmachung vom 30. Mai d. J. den Inhabern schlesischer Pfandbriefe eröffnete Frist zur Einlieferung der gekündigten Pfandbriefe Behufs der im diesjährigen Weihnachtstermine darauf zu leistenden Baarzahlung, am ersten Oktober abgelaufen ist; so tritt nunmehr die nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 20. Mai d. J. gestellte Warnung gegen alle diejenigen Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche dieselben bis daher weder zur Baarzahlung eingeliefert, noch zur freiwilligen Konvertirung ausdrücklich angeboten haben, dahin in Kraft, daß gegen sie angenommen wird, sie wollten die Aufkündigung ihrer Pfandbriefe nicht acceptiren, sondern dieselben mittels stillschweigender Bereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Konvertirung unterworfen und demgemäß von Weihnachten d. J. als dem Verfalltermine, ab nur den heruntergesetzten Zinsfuß von 3 1/2 bezügl. 3 1/2 Prozent von ihren Pfandbriefen fortbeziehen. — Da nun aber demzufolge auch diese Pfandbriefe mit dem angeordneten Konvertirungs-Bemerke versehen werden müssen, so fordern wir die Inhaber solcher Pfandbriefe hierdurch auf, dieselben nach Vorschrift der angeführten Kabinettsordre vom 20. Mai d. J. Nr. III. 1. zu diesem Zweck im nächsten Zinstermine an Weihnachten d. J. entweder bei der General-Landschafts-Direktion hieselbst, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften vorzulegen, widrigenfalls die Zinszahlung auf solche Pfandbriefe so lange ausgesetzt werden wird, bis

die Bestempelung mit dem Konvertirungsvermerk wird vollzogen worden sein.

Breslau, am 7. Oktober 1839.

Die landschaftliche Kommission.

Hahsfeldt. Gr. v. Magnis. Frhr. v. Richthofen. G. Gr. Stosch. v. Mutius.

Inland.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Königl. Schwedischen Obersten im Generalstabe, Grafen von Stedingk, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, sind am 13ten d. M. auf Schloß Babersberg bei Potsdam wieder eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind nach dem Haag abgereist.

Das 23te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2048. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. Mai d. J. über den Gerichtsstand der sogenannten Königlichen Mediatstädte; und Nr. 2049. vom 12. August d. J. betreffend die Allerhöchste Bestimmung, daß die Verordnung vom 24. Dezember 1816 über die Verwaltung der, den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Forsten, auch in denjenigen Städten der Provinz Sachsen, Westphalen und der Rheinpro-

vinz, in welchen die revidirte Städte-Ordnung bereits eingeführt ist, oder fernerhin eingeführt werden wird, wie bisher in Kraft bleiben soll; ferner die Ministerial-Erklärungen unter Nr. 2050, vom 27. Septbr. d. J., über die, mit der Herzoglich Sachsen-Meiningschen, und Nr. 2051, vom 4. Oktober d. J., über die mit Herzoglich Braunschweigischen Regierung getroffene Uebereinkunft wegen Uebernahme der Vagabunden und Ausgewiesenen.

Deutschland.

Frankfurt, a. M., 11. Okt. (Privatmitth.) Wir sehen für die nächste Woche zwei Volksfesten entgegen, mit denen zu Frankfurt die schöne Jahreszeit schließt und die den Wendepunkt zu den gesellschaftlichen Unterhaltungen des Winters bilden. Das erste dieser Feste ist die Weinlese, gemeinhin Herbst genannt, der, zu Folge dessen gefaßten Senatsbeschlusses, am Montage seinen Anfang nimmt und drei Tage dauert, die, zumal der letzte, nicht bloß der Einsammlung des Ertrages des Weinstocks, sondern auch der Volks-Freude, welcher sich alle Klassen der Gesellschaft, je nach ihren Verhältnissen, hingeben, gewidmet sind. Nach Beendigung dieses dreitägigen Festes, folgt ein Ruhetag, und sodann kommt der 18. Oktober, der seit der Pariser großen Woche als Frankfurts Verfassungsfest mit kirchlicher Feier, Militairparaden, Banquets, Tanz und Musik begangen und, was die Arbeit anbelangt, eben so strenge durch Enthaltung von derselben beobachtet wird, als nur irgend eines

der hohen christlichen Feste. — Für die hohe Diplomatie, die allen jenen Festen mehr oder minder fern steht, wird ebenfalls die nächste Woche mehrere Festivitäten zu Wege bringen. Veranlassung dazu wird die Anwesenheit des k. österreichischen Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich geben, der, dem Vernehmen nach, am 15ten d. M. Schloß Johannisberg verläßt und, auf der Rückreise nach Wien begriffen, einige Tage in Frankfurt zubringen wird. Die Herren Graf v. Münch-Bellinghausen und Freiherr Amstel v. Rothschild dürften, wie man vorläufig erfährt, das Glück haben, dem hohen Reisenden Diners zu geben. Sollte der 18. Oktober mit in die Tage seines Verweilens zu Frankfurt fallen, so ist bereits die Veranstaltung getroffen, unter den Augen des erlauchten Gastes das Schauspiel der Militärparaden dieses Tages aufzuführen. Zu dem Ende sollen die respektiven Corps der Linie und Stadtwehr ihren Weg nach dem Römer über die Zeit nehmen, an welcher der Gasthof zum Römischen Kaiser bezogen ist, wo der Herr Fürst sein Absteigequartier zu nehmen pflegt und von dessen Balkon herab er sich mit Bequemlichkeit von der trefflichen Ausstattung und Haltung unserer Waffenmacht wird überzeugen können. Im Hintergrunde dieser Anordnung wollen noch Einige die Absicht gewahren, dem berühmten Staatsmanne den augenscheinlichen Beweis zu geben, daß es Frankfurt nicht an den erforderlichen materiellen Mitteln gebricht, um Ruhe und Ordnung bei sich selber zu handhaben, sohin die Bundeskontingente in Sachsenhausen, zu dem Behufe wenigstens, entbehrlich wären. — Es heißt nun auch, daß im Verlaufe der nächsten Woche die Eisenbahnfahrten bis Hattersheim ausgedehnt werden sollen; dagegen aber würden dieselben mit Ende Oktober geschlossen, um künftiges Jahr allererst wieder eröffnet zu werden, sobald die ganze Bahn fertig ist. — Es scheint nicht, als wären auf dem Johannisberge große diplomatische Konferenzen gepflogen worden. Bis Frankfurt wenigstens ist nichts von den Besuchen erschollen, die das Gerücht für die Zeit der dortigen Anwesenheit seines Besitzers im Voraus ankündigte. Selbst von den Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps wurden nur einzelne Besuche daselbst abgelegt, wie beispielsweise am jüngst verwichenen Dienstage vom k. bairischen Bundesstagsgesandten Hrn. v. Mieg, der am Montage seine Aufwartung am Hofe zu Bieberich machte, um Seiner Durchlaucht dem Herzoge Adolph v. Nassau seine neuen Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Indef ist Diplomatie ein von der Person des Fürsten von Metternich unzertrennbarer Begriff; und so werden denn auch in hiesigen Kreisen mancherlei Unterhandlungen namentlich bezeichnet, die von dort aus gepflogen und mittelst Notenschweffels zum Abschlusse gebracht worden wären. Die betreffenden Angaben zusammen zu wiederholen wäre gewiß eine unvergoldene Mühe, zumal da wir keine derselben zu verbürgen im Stande sind. Es mag daher nur flüchtig bemerkt werden, daß sie alle darauf hinauslaufen, die Bürgschaften für den europäischen Frieden zu vermehren und diesen gegen jede Gefährdung, wie auch der orientalische Knoten sich entwirren möchte, zu bewahren. — Es hieß sonst: In Polen ist nichts zu holen; und neuerdings ist Spanien in der nämlichen Beziehung sprichwörtlich geworden. Unsere Spekulanten und Kapitalisten wissen ein Liedchen davon zu singen. Gleichwohl passirte in diesen Tagen ein Preusse unsere Stadt, der sich nach Pampeluna begab, — um daselbst eine Erbschaft zu erheben. — Der hiesige Stadtpfarrer Dr. G. Friedrich, ein nicht unbekannter ascetischer Schriftsteller, war vorige Woche beauftragt, den christlichen Ehesegen einem gemischten Brautpaare zu erteilen, das sich von dem entferntesten Ende Europa's in Frankfurt ein Stelldichein gegeben hatte. Es war dies der k. Preuss. Vizekonsul zu Bergen in Norwegen, H. Konow, und Frau Wittwe Badini, geb. Michellucci aus Florenz. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge, stieß S. K. H. dem Großherzoge vor wenigen Tagen ein Unfall zu, der sehr leicht die betrübendsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Höchstbedauerlich begegnete auf der Strecke zwischen dem Chauffeehause und der Oberstädter Tenne (Heidelberger Straße) dem von dem Seeheimer Berge, seinem Landfische, zurückkehrenden Militärkommando. Dieses machte Front und präsentirte das Gewehr, während der Tambour trommelte. Augenblicklich schreuten die Pferde am Wagen S. K. H. und machten solche wilde Sprünge, daß dieser umschlug. Die Soldaten waren schnell bei der Hand, um die Pferde zu halten und zu bändigen. Glücklicherweise hatte der Großherzog, obgleich die Bewegung und der Umsturz des Wagens sehr gewaltsam gewesen waren, gar keinen Schaden genommen. Sämtliche Soldaten wurden Tages darauf fürstlich beschenkt. — So streng auch, in Gemäßheit der neuen Einrichtungen, die Kontrolle über das Rassenwesen im Großherzogthum Hessen geübt wird, so kommen doch bisweilen Fälle von Veruntreuungen vor, wovon kürzlich einer mit einer höchst tragischen Katastrophe endigte. Der Steuereintnehmer Meyer zu Reichelsheim im Obenwalde hatte sich von Hause heimlich entfernt und ward bald darauf in dem benachbarten Walde durch einen Schuss entleibt gefunden. Gewissenlose Verwaltung seines Amtes und ein daraus sich ergebender Rassenbeseitigen lassen über diese selbstmörderische That keine Zweifel übrig.

Mainz, 9. Okt. Man hört immer mehr von Ehrenbezeugungen, die dem General-Lieutenant Freiherrn v. Müßling bei seinem Scheiden aus unserer Mitte erwiesen werden sollen. So ist eine Kapel, worin das Diplom des Ehrenbürgers der Stadt Mainz dem hochachtbaren General überreicht wird, um einen Preis von 150 Fl. angefertigt worden. So haben die Damen der höhern Stände einen wahrhaft kostbaren, mit dem Wapen der Stadt und des Hrn. v. Müßling (beide in Gold gestickt) versehenen Lehnstuhl als Andenken fertigen lassen. Es ist erfreulich und zugleich betäubend, auf solche Weise einen langjährigen Aufenthalt zu verlassen; erfreulich, weil aus diesen herzlichen und sinnigen Gaben leicht zu erkennen ist, wie sehr sich Hr. v. Müßling durch seltenes Wohlwollen unsere Bewohner verbunden hat; betäubend, weil bei einer solchen Liebe es dem bejahrten Krieger schwer fallen muß, aus einer Sphäre sich für immer zu entfernen, worin er einen ansehnlichen Abschnitt seines Lebens (mehr als 20 Jahre) unter den glücklichsten Verhältnissen gelebt hat. Morgen trifft Se. Maj. Leopold, König der Belgier, in Wiesbaden ein, um dort einige Zeit die Bäder zu gebrauchen. Das ganze Hotel „Zum Römerbad“ ist für Se. Majestät gemiethet worden. — Die Abreise des Fürsten = Staatskanzlers Metternich soll auf das Ende dieses Monats verschoben sein. (R. 3.)

Dresden, 12. Okt. Gestern Abend sind Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst Frau Gemahlin und Prinzessin Tochter, von Leipzig auf der Eisenbahn hier angekommen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen. Höchstbedauerlich wohnten einer Söhne bei Ihren Königl. Majestäten bei und sind am heutigen Vormittage von hier über Bausen nach Fischbach gereist.

Bamberg, 8. Okt. Der hiesige Alterthumsforscher, Zeichner und Kalligraph, Michael Landgraf, hat von Sr. Majestät dem Könige von Preußen folgendes Schreiben erhalten: „Das am 1. Juni d. J. von Ihnen eingesehene Manuscript über die Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg, Ansbach und Weiruth, hat als eine werthvolle Arbeit Meinen ganzen Beifall und Ich bezeige Ihnen für dasselbe hiermit Meinen anerkennenden Dank, mit welchen Sie als Ersatz der auf dasselbe verwendeten Kosten einhundert Stück Friedrichsb'or hierbei empfangen. Berlin, den 11. Septbr. 1839.“ Dieses Werk verbreitet sich über die Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg seit dem Jahre 1160 bis zur Regierungsabtreitung der Fränkischen Markgrafen 1791 an die Krone Preußen. Am Eingange jeder Abtheilung steht der Name des Regenten in altdeutscher Schrift mit zierlichen Initialen, vor dem Namen derselben in Farben das Familienwappen der Gemahlin nach dem Charakter der Zeit. Ferner sind viele Handzeichnungen Brandenburgischer Fürsten und Fürstinnen, Wappen von Agnaten, Städten und Märkten, seltene Münzen und Medaillen, interessante Ordenszeichen u. eingewebt, an welchem Werke Landgraf während seiner archivalischen Praxis mehrere Jahre hier arbeitete.

Wiesbaden, 10. Okt. Am verflossenen Sonntage sind der Fürst und die Fürstin von Metternich im besten Wohlfeyn von ihrer dreitägigen Rheinreise bis Koblenz wieder nach dem Johannisberg zurückgekehrt. Leider war das Wetter fortwährend ungünstig, und auch in diesem Augenblicke umhüllt dichter Nebel die Berghöhen des Rheingaus. Ueber die Abreise des Fürsten ist noch nichts mit Bestimmtheit zu erfahren, doch heißt es, daß Se. Durchlaucht den Aufenthalt am Johannisberg nicht über den 15ten d. M. auszudehnen gedenkt. Die herbstliche Witterung und der bedenkliche Zustand des Herrn Grafen von Sichel-Ferraris, Waters der Frau Fürstin von Metternich (dessen Ableben mittlerweile erfolgt ist), dürften wohl hauptsächlich die Gründe sein, welche den Fürsten an Verlängerung seiner Anwesenheit in unserer Gegend, in der er sich wohlgefällt, und die sich seiner Gesundheit so zuträglich erwies, verhindern. Inzwischen vermehrt sich die Zahl der Gäste auf dem Johannisberge mit jedem Tage. Vorgestern beehrten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin den Fürsten mit ihrem Besuche und geruhten, daselbst ein Frühstück einzunehmen. Die verewittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden, mit Ihrer Durchlauchtigen Tochter, der Prinzessin Marie, speisten am selben Tage auf dem Schlosse; überdies war aus Frankfurt a. M. und der Umgegend zahlreicher Besuch angekommen: der Baiersche Bundestags-Gesandte, Herr von Mieg, der Badische Gesandte, Herr von Dusch, und der bekannte Freiherr von Gagern aus Darmstadt brachten gleichfalls einen großen Theil des Tages bei Sr. Durchlaucht zu. — Vorgestern Nachmittags erschien das neu erbaute, ganz aus Eisen gefertigte Dampfschiff der Kölner Gesellschaft, „John Cockerill“, unter dem Johannisberg. Dieses Schiff ist das schönste und prächtigste, welches je den Rhein besuhr. Es ist auf dem Kontinent gebaut und führt eine aus den Werkstätten des berühmten John Cockerill, dessen Namen es auch trägt, hervorgegangene Maschine, deren Kraft und Solidität von allen Kennern bewundert wird.

Auf diesem Dampfboote wird König Leopold von Belgien von Köln, wo Se. Majestät heute Abend eintrafen wollen, bis Biberich fahren, um sich sonach hierher zu begeben, wo bereits ein Haus zu Höchstföhre Aufnahme in Bereitschaft gesetzt ist. — Gestern speisten Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin v. Metternich im engsten Familienkreise mit unserem Herzoge auf der Platte. — Prinz Moriz von Nassau war in der verflossenen Nacht von einer heftigen Lungen-Entzündung befallen worden. Den rasch angewandten ärztlichen Mitteln gelang es jedoch, die Gefahr ausbald zu beseitigen, so daß der Kranke sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. (Staatsztg.)

Frankreich.

* Paris, 9. Okt. (Privatmitth.) Sie werden sich erinnern, daß ungefähr vor einem Jahre Chermier zum Maire de Requetes ernannt wurde und unmittelbar darauf aus Dankbarkeit für die ihm ertheilte Würde seine fulminanten Artikel gegen die Zügellosigkeit der Presse in der Revue des deux Mondes niederlegte. Mit welcher Wuth und Bitterkeit die gesammte nicht ministerielle Presse damals über den Apostaten und über die Gemeinheit und Niedrigkeit — wie sie es nannte — des 15. April, diesen Renegaten aufgenommen zu haben, mit welcher Wuth und Bitterkeit die Presse über beide herfiel, ist ebenfalls bekannt; dieselben Blätter, welche damals nicht Worte genug hatten, um ihre Entrüstung über das sogenannte Corruptionsystem des 15. April auszudrücken, übergehen heute ganz stillschweigend eine viel eclatantere, eine viel wichtigere Apostasie des Hr. Cauchois Lemaire, den das Ministerium eben zum Chef der legislativen Section der k. Archive ernannt hat. Stand Chermier's Liberalismus weit hinter dem des Erredacteurs der Minerva des Bon-Sens und des Siecle zurück, so steht die Capacität der letzteren weit hinter der des erstern; hatte der 15. April diesem einen bloß honoräre Werth verliehen, erhält jener vom 12. Mai ein besoldetes Amt, wofür ihm jede Befähigung abgeht. Um den neuen Apostaten zu würdigen, will ich Ihnen einige Daten aus seiner politischen Laufbahn angeben. Nach dem Sturze Napoleons war Cauchois Lemaire einer der ersten, welche die Dynastie der Orleans der der Bourbonen vorgezogen wissen wollte. Nachdem er diese Doctrin einige Jahre vergebens gepredigt hatte, ging er zur republikanischen Partei über, ohne jedoch mit der monarchischen Opposition gebrochen zu haben, und schrieb zu gleicher Zeit in den Organen beider Parteien. Als die Julirevolution ausbrach, verließ er die republikanische Partei und schloß sich offen der damaligen 221 an; weswegen er auch von Lafayette, Lafitte, Dupont d'Etourne u. s. w. zum Mitglied jener Deputation erwählt wurde, die Louis Philipp die Krone Frankreichs anbot. Sei es, daß Lafitte und Dupont d'Etourne ihres Freundes vergaßen oder von dessen Unfähigkeit, irgend ein Amt zu bekleiden, überzeugt waren, genug sie stellten ihn nicht an, als sie die Zügel der Regierung in Händen hatten. Als mit ihrem Sturze seine letzten Hoffnungen untergegangen waren, und sie selbst bald aus der dynastischen Opposition in die republikanische sich metamorphosirten, schloß auch er sich dieser Partei an, wurde Redacteur der republikanischen Minerva und später des Bon-Sens. Nachdem die Regierung der Insurrection Meister wurde, die republikanische Partei täglich mehr zusammen schmolz, und in Carrel ihre kräftigste Stütze verloren hatte, trennte sich auch Cauchois Lemaire von ihr, und verband sich mit dem Siecle. In der ersten Zeit trugen seine Artikel in diesem Blatte noch das ganze republikanische Gepräge, so daß er sich nicht scheute, am Tage nach dem zu Ehren der Vermählung des Herzogs von Orleans in Versailles gegebenen Feiertlichkeiten auszurufen: „Während die bestochenen Höflinge in den Palästen des Königs den Schweiß des Volkes tranken, trank ich in einem Winkel der Stadt in einer elenden Kneipe einen schlechten Wein.“ Den Männern des 12. Mai aus dem Centregauche war es nun vorbehalten, dem Hrn. Cauchois Lemaire einen anständigen Gehalt zuzuschern, damit er statt eines „schlechten Weins in einer Winkelkneipe der Stadt“ einen guten Wein in einem comfortablen Hotel, oder nach Belieben „in den Palästen des Königs den Schweiß des Volkes trinken kann.“ In der That wir können es nicht tadeln, wie die Regierung zuweilen ihre Gegner durch Verleihung von Würden oder Aemter zum Schweigen bringt und ihnen dadurch beweist, daß die am heftigsten gegen Corruption schreien, welche, oder weil man sie noch nicht corrumpirt hat. Allein die erste Rücksicht bei Verleihung eines Amtes ist und muß die Befähigung des Competenten dazu sein, welcher politischen Meinung er übrigens auch angehört. Wie konnte man nur einen Cauchois Lemaire die königlichen Archive anvertrauen, wofür tiefe und ausgedehnte archäologische, heraldische und historische Studien vorausgesetzt werden? mit deren erstern jener sich nie befaßt und von deren letzteren er nur höchst oberflächliche Kenntniß besitzt. Eros dem hat kein einziges Blatt, welches voriges Jahr sich nicht genug über die Ernennung Chermiers entrüstet konnte, die Stimme gegen die des Hrn. Cauchois Lemaire erhoben, und das aus der einfachen Ursache, weil der größte Theil

des 12. Mai, wie Hr. Cauchois Lemaire selbst, der Opposition angehört. Kleine wie große, speciell wie allgemeine Fragen sind hier eine Partelsache. Was wir in den Aemterverleihungen sehen, wiederholt sich in der Frage der Wahlreformen, die jetzt nun wieder an der Tagesordnung und ein reines Parteimanoeuvre ist. Als im vorigen Jahre die Coalition sich bildete und an ihrem Erfolg der 15. April in der Diskussion der Thronadresse zu stürzen, verzweifelte, sah sie sich verlegen nach einer politischen Frage um, in der sie im Laufe der Session das Ministerium schlagen konnte, falls ihr die bei der Thronadresse nicht gelänge. Wie mit einer Stimme proklamirten damals alle Organe der Mächte, d. h. außer der „Presse“ und den Debats, die gesammte Presse, die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Wahlreform. Das Ministerium fiel und ihm nach die Coalition, und Niemand gedachte mehr der Reformen. Um nun dieselbe Waffe, die man gegen den 15. April anzuwenden nicht mehr bedurfte, gegen den 12. Mai zu gebrauchen, wird die Reformfrage wieder aufgewärmt und die Linke wie die Radikalen haben bereits ihre Systeme mitgetheilt; nach den Dillon-Barrots würden wir statt 80,000 400,000, nach dem der H. H. Lafitte, Dupont d'Eleure und Martin von Straßburg aber 8 Millionen Wähler haben. Allein heut ist die Lage eine andere: weder die Doktrinaires noch das Centregauche wollen von einer Wahlreform gegenwärtig was wissen; die alte Opposition ist in der Frage gespalten, die Radikalen und Legitimisten bekämpfen das System Dillon Barrot u. dieser das der ersteren. Geschähe es auch, daß die Radikalen es später vorzögen, anstatt gar keiner Reform, lieber die der Linken zu erzielen und diese Beide sich mit einander verbänden, ja sogar aus dem linken Centrum etwa 60 bis 80 Ueberstürzer erhielten, so würden sie bei der Abstimmung doch kaum 200 Stimmen für sich gewinnen, daher in der Minorität bleiben und nach mehrtägigen und heftigen Debatten auf eine reine Demonstration reducirt bleiben.

Die Polizei bewacht die Spanischen Flüchtlinge sehr sorgfältig, weil ihr, wie es heißt, Berichte zugegangen sind, welche melden, daß viele derselben die Absicht hätten, nach Spanien zu entweichen, um sich dem Cabrera anzuschließen. Aus Bourges trifft täglich eine Estafette mit Depeschen für den Minister des Innern ein.

Der Cardinal Isoard, Erzbischof von Lyon, ist gestern Abend um 7 Uhr nach einer langen und schmerzhaften Krankheit mit Tode abgegangen.

Die von Herrn J. Lafitte gegründete General-Kasse für den Handel und die Industrie hat am 1sten Oktbr. d. J. das zweite Jahr ihrer Existenz beendigt. Der von diesem Institute veröffentlichten Abrechnung zufolge, ist durch die Kasse der Anstalt während ihres Bestehens eine Summe von 1,270,000,000 gegangen. An dieser Bewegung hat das erste Jahr für 510 Millionen, das zweite mit 760 Millionen Theil genommen. Die Geschäfte haben sich also im zweiten Jahre um 250 Millionen vermehrt. Es sind während des Bestehens der General-Kasse 468,704 Wechsel, im Total-Betrage von 491,187,653 Fr. diskontirt worden, davon: im ersten Jahre 159,487 Wechsel, betragend 186,386,577 Fr., im zweiten Jahre 309,217 Wechsel, betragend 304,801,076 Fr.

Lyon, 7. Oktober. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß Georges Sand (Madame Dudevant) durch unsere Stadt gekommen sei, um sich in ein Drappisten-Kloster bei Niguelles zu begeben. Dieser unerwartete Schritt soll das Resultat langer Konferenzen zwischen dem Verfasser der „Lelia“ und einem angesehenen Pariser Geistlichen gewesen sein. Die Gläubigen machen viel Aufhebens von dieser Konvertierung, die indeß von den meisten Leuten bezweifelt und für ein erfonnenes Märchen gehalten wird.

Spanien.

Madrid, 30. Sept. Die Majorität der Deputirten hat beschlossen, zu dem Bericht der Kommission über die Fueros ein Amendement vorzuschlagen und anzunehmen, um alle Parteien zufriedenzustellen. Man glaubt jedoch so fest an die Auflösung der Cortes, daß heute Alles nach der Deputirten-Kammer eilte, um das Auflösungsdekret vorlesen zu hören. Dies geschah jedoch nicht. Am 27sten früh kam der neue Französische Botschafter am Madrider Hofe, Marquis von Rumigny, hier an. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß er durch die Baskischen Provinzen gereist ist. Diejenigen, welche die Handlungen der hier befindlichen Diplomaten genau verfolgen, wollen wissen, daß Herr von Rumigny diesen Weg nicht deshalb eingeschlagen habe, weil die Landstraßen gut sind, oder weil er den Ruhm haben wollte, der Erste gewesen zu sein, der ihn seit sechs Jahren passirte, sondern sie bringen dies, ich weiß nicht, ob mit Recht oder Unrecht, mit dem Eifer in Verbindung, womit man in Frankreich die Bewilligung der Fueros verlangt, und er soll auf seiner Reise sogar einige interessante Unterredungen mit den Eingebornen gehabt haben. — Dem Bernehmen nach, hat die Spanische Regierung beschlossen, dem Lord John Hay für den thätigen Antheil, den derselbe an den Unterhandlungen mit Maroto genommen, das Großkreuz des St. Ferdinands-

Ordens zu verleihen. Auch der Oberst Wylbe soll für ähnliche Dienste einen Orden erhalten, doch weiß ich nicht welchen.

Das in der heutigen Senats-Sitzung vom Minister der Justiz und der Gnaden verlesene Amnestie-Dekret (welches bereits in der letzten Nummer der Bresl. Zeitung nach einer unrichtigen Mittheilung der Staats-Zeitung gegeben wurde) lautet folgendermaßen: 1) Für alle während des gegenwärtigen Kampfes begangenen politischen Vergehen wird, den nachstehenden Bestimmungen gemäß, eine allgemeine und vollständige Amnestie bewilligt. 2) Alle wegen dieser Klasse von Vergehen anhängig gemachten Untersuchungen werden, von dem Tage der Bekanntmachung dieses Gesetzes an, niedergeschlagen und die Angeklagten unverzüglich in Freiheit gesetzt. Auch die bereits Beurtheilt, gleichviel, ob sie sich bereits an ihrem Bestimmungsorte, oder auf dem Wege dahin, oder noch im Gefängnisse befinden, werden freigelassen und können ruhig in ihre Heimath zurückkehren. Dasselbe gilt für diejenigen, die in Folge administrativer Maßregeln verhaftet, eingekerkert oder aus ihrer Heimath fortgeführt worden sind. 3) Diejenigen, die aus politischen Ursachen sich im Auslande befinden, können frei in das Königreich zurückkehren, ohne daß irgend eine Behörde sie wegen dieser Ursachen beunruhigen und verfolgen dürfte. 4) Wenn die Regierung glaubt, daß der Aufenthalt gewisser in den vorstehenden Paragraphen mit einbegriener Personen an einem bestimmten Punkte der Monarchie dem Wohle des Staates nachtheilig und für die öffentliche Ruhe gefährlich sei, so kann sie ihnen verbieten, sich während einer bestimmten Zeit, die jedoch drei Jahre nicht übersteigen darf, daselbst aufzubalten. 5) Alle aus politischen Ursachen dekretirten Beschlagnahmen und Sequestrierungen sind aufgehoben. Das sequestrirte oder mit Beschlagnahme zurückgegebene, in dem es sich bei der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes befindet. 6) Die in das gegenwärtige Gesetz eingeschlossenen Personen werden ohne irgend einen Vorbehalt, der ihnen nachtheilig werden könne, in ihre politischen und bürgerlichen Rechte wieder eingefügt; sie erhalten die Grade, Ehrenstellen und Orden zurück, die sie vom Staate zu der Zeit inne hatten, als sie aus politischen Gründen derselben beraubt wurden. Diese Personen treten in die Klasse der inaktiven Beamten, die Regierung kann sie ihren Kenntnissen und den Umständen gemäß wieder anstellen. 7) Wegen Beleidigungen und Verlusten, die in Folge des Krieges oder aus politischen Ursachen stattgefunden haben, darf kein Gerichtshof eine Klage annehmen. Ausgenommen hiervon sind jedoch gewöhnliche, nicht politische Vergehen. 8) Diejenigen, welche öffentliche Gelder, oder die in Folge der Unordnungen des gegenwärtigen Krieges sequestrirten Güter verwaltet haben, bleiben den über diesen Gegenstand bestehenden Gesetzen gemäß, dafür verantwortlich. 9) Wenn die Umstände es nicht erlauben, das gegenwärtige Gesetz gleichzeitig auf alle Provinzen anzuwenden, so ist die Regierung ermächtigt, es unverzüglich in denjenigen Provinzen, deren Zustand es erlaubt, in Ausführung zu bringen und den Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem sich diejenigen zu erklären haben, die von der Amnestie Gebrauch machen wollen. 10) Alle in dem Vertrage von Vergara und anderen, mit Genehmigung der Regierung abgeschlossenen Verträgen enthaltenen Bestimmungen werden gewissenhaft respektirt. 11) Die gegenwärtige Amnestie gilt in ihrer ganzen Ausdehnung auch für die überseeischen Provinzen. Die General-Capitaine sind beauftragt, dieselbe nach den Bedürfnissen der genannten Provinzen in Ausführung zu bringen und der Regierung darüber zu berichten. 12) Sobald der Zustand der Nation es erlaubt, wird die Regierung den Cortes die Mittel vorschlagen, die sie für die geeignetsten hält, um so viel wie möglich den durch die früheren Unordnungen verursachten Schaden wieder gut zu machen und die letzten Spuren desselben zu vertilgen. 13) Um der Wohlthaten der Amnestie theilhaftig zu werden, ist es unerlässlich, daß die darin begriffenen Personen sich der legitimen Regierung Ihrer Majestät der Königin Isabella II. unterwerfen und daß diejenigen, welche auf der Halbinsel oder den benachbarten Inseln bleiben, die Constitution von 1837 beschwören. 14) Diejenigen, welche sich eines Rückfalls schuldig machen, sind für ihre Handlungen verantwortlich, als ob keine Amnestie erlassen worden wäre.“

Afrika.

Ritt durch die Wüste von Duady-Halfa nach Dongola und Aufenthalt daselbst. (Von dem Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.) (Fortsetzung.)

Hr. Cabalvene will unsern dieser Ruinen von großen Hyänen beunruhigt worden sein, uns kamen nur einige gelbgefärbte Gazellen vor Augen, welche in kurzem Galopp die Straße durchkreuzten und, vergeblich von unsern Hunden verfolgt, bald eine sichere Zuflucht in der Wüste fanden. Gleich Hr. Cabalvene begegneten wir aber auch auf diesem Punkte einer großen Sclavenkarawane aus dem Innern. Doch konnten wir darüber nicht dieselben Bemerkungen machen als er. Hr. Cabalvene sah nach seiner, ihn in Egypten setzen ver-

lassenden, trüben Stimmung Alles dabei ebenso schwarz, wie die Farbe der Sklaven selbst, und diese daher nur gleich verzweiflungsvollen Jammergestalten vorüberziehen, während wir sie lachend und uns in ihrer Sprache Scherze zurufend, wohlgenährt, hinlänglich für dies Klima, wo die meisten nackt gehen, gekleidet, und ohne alle Spur von Kummer oder Sorge ihren Weg rüstig verfolgen sahen. Warum die Sachen so übertreiben und anders darstellen, als sie wirklich sind? Sklaverei, abstrakt genommen, ist bei einem gebildeten Zustande der Gesellschaft gewiß etwas Empörendes — Niemand widerspricht dem. Aber daß das individuelle Loos der blutigen Sklaven — den Zustand ihrer Bildung und ihre Gewohnheiten ins Auge gefaßt — so unsäglich traurig und jammervoll sei, selbst während der schlimmsten Periode, der ihres Transports nach Kairo, muß ich nach Allem, was ich so vielfach selbst davon sah, gänzlich bestreiten. Denn daß sie halb nackt sind, daß sie da, wo sie nicht auf dem Nil fahren können, wenn sie nicht krank sind (wo man sie reiten läßt), zu Fuße gehen müssen, und daß sie nur Durrahbrod und hie und da etwas Gemüse oder Datteln mit Milchwasser zur Nahrung erhalten, ist nur dasselbe, was allen diesen eben so mäßigen als armen Völkern hier und überall gemein ist. Sobald sie aber verkauft sind, wird ihr Loos durchgängig besser, ja oft glänzender. Dessen ungeachtet plagt sie dann häufig das Heimweh, und darin, daß sie diesen Drang nicht befriedigen können, liegt vielleicht die Hauptqual ihres Schicksals. Aber wie Vielen von uns geht es in dieser Hinsicht nicht besser, welche die Sklaverei der Noth oder unserer politischen Gesetze zum gleichen Loose der Verbannung aus dem Vaterlande, oft unter noch viel brückeren und schmerzlicheren, moralischen Verhältnissen verdammt! Man halte sich nicht zu sehr an Worte, sondern nur an die Sache, und man wird nicht selten richtiger und milder über fremde Sitten urtheilen lernen. Uebrigens liegt in dem Verhältniß des Sklaven zu seinem Herrn wirklich weit mehr Poesie für beide Theile, als es unsere modernen, oft sehr prosaischen Weltverbesserer recht inne zu werden im Stande sind, denen immer nur die Ideen von vermehrter Industrie und Essen und Trinken vorschweben, so daß bis heute das stärkste Argument der politischen Dekonomen (nicht der Moralisten) gegen die Sklaverei darin besteht, darzutun, daß Sklaven nicht so viel Arbeit verrichten können, als die Freiwilligen, welche sich aus eigenem Interesse für Gehalt zur Arbeit der Sklaven verbinden. Es stimmt auch dies sehr folgerichtig mit der Richtung unseres Zeitgeistes überein, der z. B. während die Alten mit heroischer Selbstverläugnung nur für den Staat lebten und ihn gewissermaßen als eine moralische Person ansahen, für deren Erhaltung sie da seien — heute den Staat nur für eine Institution hält, die unsertwegen da ist, und dem Gouvernement nur dann Opfer zu bringen schuldig zu sein glaubt, wenn es uns zum ungestörtesten Vegetiren völlige Sicherheit des Eigenthums und der Person verschafft! Ich streite nicht dagegen — jede Zeit hat ihre verschiedenen Bedürfnisse — ich bemerke nur, wie abweichend von einander die Ansichten über Alles in aufeinander folgenden Jahrhunderten oder bei auf verschiedener Stufe stehenden Völkern sind und sein müssen.

Gestern Abend machte ich einen Spaziergang nach dem nahen Dorfe, dessen Wohnungen nur aus dicken Strohmatten bestanden, die an Pfähle angebunden sind, während andere, horizontal darüber gespannt, das Dach bilden. Einige Zwischenwände aus demselben Material formiren im Innern zwei oder drei separate Piecen. Wohlbestandene Felder, jedoch nur von geringem Umfange, umgeben diese Strohzelte. In den ersten derselben fand ich einen frankischen Soldaten aus Dongola, den ein hübsches schwarzes Mädchen wartete, und der sich mir als den dormaligen Gouverneur des aus sechs Familien bestehenden Dorfes ankündigte. Ich verließ den Leidenden, um mir die zweite, etwas größere Wohnung zu besuchen, in der eine sehr alte Frau auf der Erde lag, ohne irgend eine Noth von mir zu nehmen. Neben ihr war ein junges Mädchen emsig beschäftigt, auf einem glatten Steine Durra zu zerstoßen, und in der Ecke stand eine wohlgebildete junge Frau, deren Haut dem schönsten Atlas glich. Sie schien ihre Toilette zu machen, denn sie befestigte eben einige Schnüre Glasperlen an den rechten Arm, und hierauf einen Ring in ihre Nase. Endlich erblickte ich noch hinter der Alten einen freundlichen, offen und heiter aussehenden Knaben, mit blendend weißen Zähnen und einem dichten schwarzen Lockenkopf, der mich laut anlachte, aber so wie ich mich ihm näherte, schreiend und mit allen Zeichen des Entsetzens sich zu seiner kornmalenden Schwester retirirte. Ich zeigte ihm einen glänzenden neuen Plaster, doch ohne ihn damit herbeilocken zu können, und die nackte Schwester, die mich nur verwundert anstarrte, machte ebenfalls eine abweisende Pantomime, so daß ich ihn schon wieder einstecken wollte, als die schöne junge Frau hastig hervortrat, lächelnd den Plaster aus meiner Hand nahm und dann mit dem glaciösten Blicke ihre Hand dankend auf Lippe und Stirne drückte.

Diese Dame war ohne Zweifel schon vom Militär-gouverneur etwas civilisirt worden, die andern gleichen in Allem vollständig Wilden, und gingen auch eben so

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Drei Frauen und keine.“ Poffe in 1 Akt von Kettel. Hierauf: „Der Vater der Debutantin.“ Poffe in 4 Akten von Herrmann.

Freitag: „Der Brauer von Preston.“ Komische Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adam.

F. z. O. Z. 22. X. 6. Tr. □. I.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 10ten d. M. stattgefunden ehe-liche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an: Steinsdorf, den 11. Oktober 1839.

Otto v. Uechtrig u. Steinkirch, Bernhardsine v. Uechtrig und Steinkirch, geb. v. Johnston.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Der Apotheker Beckmann in Zutroschin. Bertha Beckmann, geb. Langenberg.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um ein Viertel nach 3 Uhr verschied an Nervenleiden unsere geliebte Tochter Maria, in ihrem bald vollendeten 5ten Lebensjahre. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir diesen Verlust unseren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an, und halten uns ihrer stillen Theilnahme versichert. Breslau, den 16. Oktober 1839. August Ludwig Müller und Frau.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 25 neben der Post, und habe jederzeit große, mittlere und kleine Wohnungen zu vermieten. F. W. Gramann, Kommissionsair.

Urania.

Freitag den 18. Oktober findet die Aufführung der Oper „Fanchon das Weiermädchen“ zum Besten der Statue Friedrich des Großen im Vereinslokale statt. Anfang 7 Uhr. Zur Kenntniss der geehrten Herren Mitglieder bringen dies hiermit: die Vorsteher.

Bei C. Weinhold, Buchhandlung in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 53) ist seit dem 6ten d. M. der anerkannt vorzüglichste

Volkskalender f. 1840, mit 120 Holzschnitten, herausgegeben vom Professor F. W. Gubitz, in eleg. farbigem Umschlag für 12 1/2 Sgr., auch zu haben:

Der Wanderer, ein Volkskalender, Geschäftsbuch und Unterhaltungsbuch. 13ter Jahrgang. 1840. Glas bei F. A. Pompejus. Preis 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

An die Subskribenten auf Laurent und Bernets Geschichte Napoleons.

Im Artistischen Verlage von S. Scheible in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden, in Breslau bei A. Gosworsky, Albrechtsstraße Nr. 3, vorrätzig:

Zwölf Stahlstiche (Bildnisse des Kaisers u. seiner Kriegsheiden) zu der Geschichte Napoleons von D. M. Laurent und S. Bernet. Gesprochen von Carl Mayer. Auf chinesischem Papier gedruckt. Preis: 1 Rthlr. oder 1 Fl. 48 Kr. Gewiß allen Lesern obigen Werkes eine willkommene Erscheinung. Diese wahrhaft schönen Porträts können in das Werk gebunden werden.

In dem Verlage von Graf, Barth u. Komp. in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Die Heilung der Blutadererweiterungen durch Akupunktur. Von Dr. C. Kuh, Prof. an der mediz. Chirurg. Lehranstalt. Gr. 8. Berlin, broschirt. Preis 11 1/4 Sgr.

Literarische Anzeigen der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind im Laufe des Jahres 1838 erschienen und durch Ferd. Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu beziehen: Bibliotheca Scriptor. Latinor., curis virorum doctorum emendata et commentariis instructa, consil. G. Bernhady instituta. Pars I. Marci Tullii Ciceronis libri. Tom. I. Brutum edit. H. Meyer contin. 8 maj. 1 Rthlr.

Des güldenen Schatzkästleins erster und zweiter Theil in eins gebracht, und zu einem biblischen Gebetbuche über alle darin befindlichen Sprüche der heil. Schrift eingerichtet, das es auf alle Morgen u. Abende des ganzen Jahres zu gebrauchen, von G. v. Bogatzky. gr. 8. Subscriptions-Preis 1 Rthlr. 5 Sgr. Derselben Verfassers Tägliches Hausbuch der Kinder Gottes, bestehend in erbautlichen Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des ganzen Jahres, über die im güldenen Schatzkästlein befindlichen biblischen Sprüche, in 2 Bänden. 4. 1r Band. Subscr. Preis 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Beiträge zur Einleitung in die biblischen Schriften. Von Dr. A. A. Credner. 2r Bd. (Das alttestamentliche Urevangelium.) gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Der erste Band (die Evangelien der Petri oder Judenchristen) erschien 1832, und kostet 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Von demselben Verfasser erschien ebenfalls in unserm Verlage: Der Prophet Joel, übersezt u. erklärt. gr. 8. 1831. 1 Rthlr. 15 Sgr. Einleitung in das Neue Testament. Erster Band, in zwei Abtheilungen. gr. 8. 1836. 3 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Hülfsbuch für den Gottesdienst der Gymnasien, nebst einer einleitenden Abhandlung von Dr. H. A. Daniel (Lehrer am Königl. Pädagogium zu Halle). gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Inhalt: I. Poetischer Theil. Geistliche Lieder und Dichtungen. Seite 1-138. II. Prosaischer Theil. Erster Abschnitt. Schulgebete. Seite 141-282. Zweiter Abschnitt. Längere und kürzere religiöse Vorträge für höhere Schulen. Seite 283-528. 1) Ohne nähere und spezielle Beziehung auf Verhältnisse des Natur-, Kirchen- oder Schuljahrs. 2) Vorträge für besondere Zeiten des Naturjahrs. 3) Vorträge für besondere Zeiten des Kirchenjahrs. 4) Vorträge für besondere Verhältnisse des Schullebens.

Gebete für christliche Volksschulen, nebst einem Anhang von G. Heinrich, Schullehrer in Heibra bei Eisleben.) Mit einem Vorworte von Consistorialrath Professor Dr. Tholuck. 8. 11 1/4 Sgr. Inhalt: 1) Gebete beim Anfange der Schule. 2) Gebete zum Beschluß der Schule. 3) Gebete bei öffentlichen Schulprüfungen. 4) Festgebete. Anhang. 1) Morgengebete. 2) Tischgebete. 3) Abendgebete. 4) Einige Lieder bei dem Tode und Begräbnisse.

Geschichte der evangel. Missions-Anstalten zur Befehrung der Heiden in Ostindien. Herausgegeben von Dr. H. A. Niemeyer. 83s und 84s oder 7ten Bandes 11s u. 12s Stück. 4. 1 Rthlr. 12 1/2 Sgr.

Lehrgang des Unterrichts im deutschen Styl für Lehrer an mittleren u. höheren Bildungs-Anstalten der weiblichen Jugend, von J. Günther. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ist Horatius ein kleiner Dichter? Ein Beitrag zur Charakteristik des Horatius. Von Dr. H. Hanow. 4. 10 Sgr.

Zunkers Crempel tafeln, das ist: 144 Tafeln mit beinahe 2000 abgefondert ausgerechneten zweckmäßigen Crempeln. Ein unentbehrliches Hülfsmittel beim Rechnenunterricht in Volksschulen. 6te verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr. Dieselben Tafeln für die preussischen Staaten. 2te verb. Aufl. 8. 20 Sgr.

D. Junius Juvenalis Satiren. Uebersetzt und erläutert von Dr. W. G. Weber, Professor und Direktor der Gelehrten Schule zu Bremen. gr. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten. von Dr. A. H. Niemeyer. Zwölfte (von Dr. H. A. Daniel) umgearbeitete Aufl. 8. 12 1/2 Sgr.

Anleitung für Volksschullehrer zum richtigen Gebrauch der Geschriften und Lehren der heiligen Schrift alten und neuen Testaments. Von Fr. Kohlrausch. Mit einer Vorrede von Dr. A. H. Niemeyer. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. 22 1/2 Sgr.

Lucian's Traun, Anacharsis, Demonax, Timon, Doppelte Anklage und Wahre Geschichte. Für den Schulgebrauch mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. F. G. Schöne, Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Halberstadt. Mit 1 Kupfertafel. Gr. 8. 1 Rthlr.

Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen, nebst vielen Übungsaufgaben und Excursen, von J. S. E. Müller. Erster Theil, die gesammte Arithmetik enthaltend. Gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Kommentar über die Genesis. Von Dr. Fr. Tuch. Gr. 8. 3 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Für Geschäftsleute, Beamte zc. Bei Ferdinand Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless ist zu haben: J. Fr. Kuhn: Das Preussische Stempelgesetz vom 7. März 1822, nebst den bis einschließ-lich des Jahres 1838 erschienenen Ergänzungen und Erläuterungen und einer Berechnung der Stempelgäbe. Zum Gebrauche für Admi-nistrationsbehörden, namentlich für Kreis-behörden, Magisträte, Stadtverordnete, Bau-beamte, Polizei-Commissarien, Geistliche, Schullehrer, Schulzen, Gendarmen, Gemein-derechnungsführer, Gemeindefreier, Gut-sbesitzer, Gewerbetreibende zc. Duedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 12 1/2 Sgr.

Für angehende Maurer- und Zimmermeister, sowie für Bauherren. Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-schlesien bei Hirt vormals Jühr in Ra-tibor und Hirt in Pless: W. Wölfer: Der angehende Bau- und Werkmeister in Städten und auf dem Lande. Eine gründ-liche Anweisung zur Ausführung landwirth-schaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialienkunde und zweck-mäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Laren und auch nach Tag-werten. Ein praktisches Handbuch zum Selbst-unterricht zc. Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Freigärtner Johann Gottlieb Staska und seine Ehefrau Eva Rosina, geb. Wallor, verwitwet gewesene Inwohner Grundke, zu Polnisch-Kniegwis, Breslauer Kreises, bei ihrer erfolgten Verheirathung die an diesem ihren künftigen Wohnorte statutarisch geltende Gütergemeinschaft, besage gerichtlicher Ver-handlung vom 8. Juni 1839, unter sich aus-geschlossen haben. Breslau, den 8. Oktober 1839. Königlich Land-Gericht.

Bekanntmachung. Es soll das städtische Gehöfte zwischen der Taschenstraße und der Scharfrichterei, die Hof-festätte genannt, vom 1. Januar 1840 ab auf drei Jahre vermietet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 18. Oktober Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürsten-Saale ange-setzt, zu welchem Miethlustige mit dem Be-merken eingeladen werden: daß die Bedingun-gen täglich in der Rathsbiennerstube eingesehen werden können. Breslau, den 27. September 1839. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verpachtung. Es sollen die zur landchaftlich sequestrirten Fidei-Commis-Herrschaft Blottnitz-Gentawa gehörigen, aus einem Hofenofen, einer Schlat-tenpoche und 3 Fritsch-Feuern bestehenden Ei-senhüttenwerke auf 3 Jahre im Wege der öf-fentlichen Licitation an den Meist- und Best-bietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 21. November 1839 Vor-mittags 10 Uhr anberaumten Termine in dem hiesigen Landchaftshause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und im Falle das Meistge-bot für annehmbar befunden würde, sobann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Aus-nahme der Sonntage, jeder Zeit in den ge-wöhnlichen Amtsstunden hier bei der Land-schaft eingesehen werden. Ratibor, den 9. Sept. 1839. Direktorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft. v. Reiskwis.

Nothwendiger Verkauf. Königlich Land- und Stadt-Gericht zu Strehlen. Das auf 959 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gewür-digte, dem Tuchmacher Johann Gottl. Grin-del gehörige, unter Nr. 62 am Ringe hier-selbst gelegene Haus, soll in der nothwen-digen Subhastation auf den 21. November Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtsgefasse verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Strehlen, den 20. Juli 1839.

Den unbekanntenen Gläubigern der am 10ten August 1837 hier selbst verstorbenen Louise Frein von Seydlitz, mache ich hiermit im Auftrage der Erben die bevorstehende Theilung des Nachlasses mit der Aufforderung be-kannt, ihre Ansprüche zur Vermeidung der § 137 u. f. Titel 17 Bchl. I. Allgemeinen Land-Rechts ausgesprochenen Rechtsnachtheile binnen drei Monaten mir anzuzeigen. Breslau, den 12. Oktober 1839. Gelinek II., Oberlandesgerichts-Justizkommissarius, Dhlauerstraße Nr. 85.

Auktions-Anzeige. Künftigen Montag, als den 21. Oktober, u. die darauf folgenden Tage wird von früh um 9 Uhr an, der Nachlaß des zu Neufirk, Bres-lauer Kreises, verstorbenen Pfarrers Herrn Florian Sauer, bestehend in Silber, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Metall, Messing, Blech- und Eisenwaaren, Leinen- und Tisch-zeugen, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirren, Kupferstücken, einer Steinernen Bioline von 1652, Büchern verschiedenen Inhalts, wor-unter auch Jean Pauls und Shakespeares Werke und Viehcorpora, öffentlich an den Meistbie-tenden gegen gleich baare Bezahlung in der Pfarrwohnung zu Neufirk versteigert werden. Die Versteigerung der beiden Kühe und Pferde ist auf Dienstag den 22. Oktober ange-setzt. Besondere Beachtung aber verdienen die Pferde, acht polnischer Raze, gut eingefahren und ganz fehlerfrei. Das Exekutorium.

Aufforderung. Eine Eselin, welche neuemal ist und das Junge noch bei sich hat, wird auf einige Zeit, zum Gebrauche der Milch, Tauenzien-Sträße Nr. 2 baldigst zu miethen gewünscht. Das Nähere beim Eigenthümer.

Am 28. Oktober 1839
Werden die Rittergüter: Golejewko, Sworowo
nebst Zubehör, Kröbner Kreises, vor dem Kö-
niglichen Ober-Landes-Gericht zu Posen sub
hasta verkauft.

Auktion.
Am 18. Oktober c. Vorm. 9 Uhr sollen im
Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15,
1500 Gros Bleistifte
öffentlich versteigert werden.

W e r a n n t m a c h u n g
wegen Verkaufs alter Thüren, Fenster und
Eisenwerks.

Zum meistbietenden Verkauf mehrerer noch
brauchbarer alter Thüren, mehrerer alter Fen-
ster und einigen alten Eisenwerks steht auf
dem Plage vor dem königlichen Inquisito-
riatsgebäude hieselbst, am Dienstag den 22sten
d. M. früh um 8 Uhr Termin an, wozu Käu-
fer hierdurch eingeladen werden.

Wreslau, den 15. Oktober 1839.
Spalbing, K. Bau-Inspektor.

Da von auswärts Nachrichten einge-
gangen sind, daß sehr viele in Folge der
Frankfurter Messe zu dem von uns auf
den 30. d. M. angekündigten Feste per-
sönlich theilzunehmen gehindert werden,
so ist von uns beschlossen worden, daß
das besagte Fest schon am 23. d. Mts.
hierorts gefeiert werden soll.

Neustadt D/S., den 13. Okt. 1839.
Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Daß ich Ende dieses Monats von meiner
Reise retournire und am 1. Novbr. meinen
Tanz-Unterricht in Breslau eröffne, beehre
ich mich, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Katibor, den 16. Oktober 1839.
Förster,
Universitäts-Lanzlehrer.

Aufforderung!
Sollte einer der Herren Grundbesitzer ge-
neigt sein, Stärke aus Kartoffeln zu bereiten,
so würde ein Fabrikant für jetzt und künftig
davon Abnehmer sein. Die zur Bereitung
nötigen Gegenstände sind leicht zusammen ge-
bracht und etwanige Kartoffelbestände können
ohne Beeinträchtigung des Viehstandes ver-
werthet werden. Lieferung franco Breslau.

Eine angemessene Belohnung
erhält derjenige, welcher zur Ermittlung fol-
gender, in der Nacht vom Freitag zum Sonn-
abend in der Bade-Anstalt zu Mitscheinig ge-
stohlenen Sachen beiträgt:

- 1) Ein schwarzgrauer blau eingerändeter
Livree-Rock mit neusilbernen Knöpfen,
auf denen sich ein gotisches B. mit der
Bürgerkrone befand;
2) ein brauner blau gefütterter und roth
eingerändeter Mantel, mit eben solchen,
sehr großen Kragen;
3) ein neues Wagenprügler;
4) eine weißwollene große Decke, gezeich-
net D.

Ein Lehrling,
welcher die Buchbinderei erlernen will, sin-
det sofort, bei einem anerkannt guten und
sachverständigen Lehrherrn, ein Unterkommen.
Näheres bei

H. Zedler,
Summerei No. 54.

Myrthen-Kränze
werden nach der neuesten Art gebunden,
so wie auch eine große Auswahl von künst-
lichen Kränzen in verschiedenen Sorten
und Preisen vorrätig sind bei
Aug. Ferd. Schneider,
in der Pughandlung, Dhlauerstr. Nr. 6.

Zur Herbstmesse
werde ich in Frankfurt a/D., wie bekannt,
mit einem großen Vorrath Dampf-Cho-
koladen und Gesundheits-Präparaten
sein, und dort zu den festen Fabrikpreisen
mit dem Rabatt wie ab hier verkaufen.
Eben so werde ich einen bedeutenden Vor-
rath schöner Vanille-, Citronen- und
Chokoladen = Bonbons, gebrannter
Mandeln, Leipziger Kalmus, grüner,
candibter Pomeranzen, Brustküchel,
Coriander, Gerstenzucker, Strenzük-
ker, Tragantfiguren, Dragée und an-
derer Conditorei-Waaren zum en gros-
Verkauf dort haben, wo ich Wiederverkäu-
fern die billigsten Preise zu stellen verspreche.
Während der Messe in Frankfurt a/D.:
Berliner Reize Nr. 14.
Potsdam, im Oktober 1839.

J. F. Mieth,
Inhaber der ersten Dampf-Chokoladenfabrik
Besten Limburger Käse,
auch in kleinen Portionen, und neue Elbinger
Bricken empfiehlt billigst:
F. A. Gramsch, Reuschestr. Nr. 34.

Kaleidoskopische Vor-
stellungen am Kreuzhofe
sind heute und täglich mit neuen
u. sehenswerthen Gegenständen
zu sehen. Anfang um 7 Uhr.

Zum Silber-Ausschieben auf heute
Donnerstag ladet ganz ergebenst ein:
Merlich,
Koffetier im Weißgarten.

Die in diesem Herbst empfangenen
Sendungen Chambertin, Nuits und
Montrachet von Labaume l'ainé in
Beaune: Ermitage, Cröze, Cornas,
Côte rotie von Macker et Fils in
Tain (Dröme), so wie ferner bei dieser
Gelegenheit: ihr wohl assortirtes Lager aller
Gattungen französischer, spanischer, portu-
giesischer, Rhein-, Frankens-, Mosel- und
Ungarwäme, feine Jamaika- und geringere
Rums, empfehlen zur geneigten Abnahme
und zeitgemäßen billigsten Preisen in Fäs-
fern und Flaschen:

Grüttner und Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Ein Pensionär findet in einem bedeuten-
den Spezerei-Geschäft hier selbst ein baldiges
Unterkommen. Das Nähere bei Aron Fried-
länder, Neue Weltgasse Nr. 38.

Eine in allen Zweigen der Gastwirthschaft
wohlerfahrene Wirthschafterin in mittleren
Jahren, welche sich über ihre Nüchternheit und
Führung durch genügende Atteste auszuwei-
sen vermag, wird für ein bedeutendes Ge-
schäft der Art gesucht. Qualifizierte Perso-
nen belieben ihre Adresse unter der Bezeich-
nung A. B., Herrenstraße Nr. 20 im Comp-
toir, zur weitem Veranlassung abzugeben.

Eine kleine silberne Erbsenkette, woran
eine vergoldete Lorgnette mit 2 Gläsern ge-
hängen, wird vermisst. Der ehrliche Finder
erhält für beide Gegenstände 4 Rthlr., und
für Einen 2 Rthlr. Belohnung. Die Herren
Goldarbeiter werden ersucht, diese Anzeige
gefälligst zu berücksichtigen.
Abgabe oder Nachricht erbittet sich das
Wirthschafts-Amt des Grafen Praszma zu
Falkenberg bei Brieg.

Podolisches Rindfleisch
empfehlen unterzeichnete Fleischermeister:
Aug. Kübert, Dberstraße Nr. 33,
Christ. Hochmuth, Dberstr. Nr. 39,
Christ. Untensch, Albrechtsstr. Nr. 43,
Gottfr. Hochmuth, Reusche Str. Nr. 12,
G. Hochmuth,
Mhlemann,
Krause,
in den Altbänken.

Den geehrten Hausfrauen
empfehle zum Verkauf dauerhaft und gut ge-
arbeitete Waschmaschinen mit 2 St. 3 Rthlr.,
zum Verleihen pro Tag 5 Sgr.:
die Waschmaschinen-Niederlage
Weidenstraße Nr. 32.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt,
Weidenstraße Nr. 32, empfiehlt sich mit Bauen
dergleichen Maschinen, übernimmt auch Rogg-
haare zu reinigen, welche ganz vorzüglich wer-
den, und läßt Matratzen fertig polstern.

Seidene Bänder und Tücher werden gefärbt,
Merino-Kleider und Spizengrund ge-
waschen, Kragen und Häubchen äußerst billig
gestickt, und Galanterie-Sachen schnell ange-
fertigt, Schmiedebrücke Nr. 27, par terre.

W. Weisser,
praktischer Zahnarzt aus Berlin,
Schmiedebrücke Nr. 54 (Adam und Eva),
empfehle sich einem hochgeehrten Publikum
sowohl durch zweckmäßiges Anfertigen und
Einsetzen künstlicher Zähne, als auch mit al-
len anderen zahnärztlichen Operationen, und
verpflicht neben Brauchbarkeit und künstlichen
Arbeiten, auch die möglichste Billigkeit.

Von Leipzig und Berlin zurückgekehrt,
erlaube ich mir, einem geehrten Publikum meine
dieselbst persönlich gemachten Einkäufe in den
neuesten Mode-Waaren für die Winter-
Saison bestens zu empfehlen, und verpre-
che die reellste und billigste Bedienung.
Rosenberg D/S., im Oktober 1839.
Louis Weigert.

Carrirte und sächs. gestreifte
Flanelle
empfehle billigst:

Crust Leinß,
am Kränzelmarkt.

Wohnungs-Anzeige.
Meine Wohnung habe ich jetzt von der
Bischofsstraße Nr. 6 auf den Neumarkt No.
3, 3 Stiegen hoch, verlegt, und erlaube mir,
mich gleichzeitig mit Waschen und Färben ver-
schiedener seibener und florartiger Stoffe mei-
nen geehrten hiesigen und auswärtigen Kun-
den ergebenst zu empfehlen.

Emilie Ernst.

Das größte Hauben-Lager
in allen neuen Stoffen, durchaus fein und niedlich, mit und ohne Namen; so wie
eine sehr große Masse Sammt- und andere Blumen, Pufffedern und
dergl. kann ich jetzt, wo mein Meßgut vollends eingetroffen, zu den billigsten
Preisen bestens empfehlen.

Friederike Gräfe aus Leipzig.
Modernster Damen-Putz aller Art,
bei Mathilde Michaelson,
Schweidnitzer Straße Nr. 51 (Stadt Berlin), erste Etage links.

Neueste Wiener Mode-Artikel für Damen.
Durch persönliche Einkäufe in Wien, bin ich im Besitz
der neuesten Wiener Winter-Modelle.
Da ich meine Handlung nur bis Neujahr 1840 bestehen lasse, so empfehle ich die-
selben zu baldiger Abnahme.

L. Duckart, geb. Wagner,
Damen-Putz-Handlung am Ringe Nr. 40.

Etablissemments-Anzeige.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage
Albrechtsstraße Nr. 3
eine Kleider-Handlung für Herren,
und werde stets eine reiche Auswahl der modernsten und neuesten in dieses Fach
schlagenden Gegenstände vorrätig halten. Bestellungen auf komplette Anzüge
werden auf Verlangen binnen 24 Stunden ausgeführt.

K. Plagmann, Albrechtsstr. Nr. 3.

Ein Mann, der die Gärtnererei versteht,
sucht als Diensthilfsmann oder Gartenmüthe
ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt der
Schneidemeister Schwarz auf der Scheit-
nigerstraße Nr. 7.

Ein neuer großer Teppich von geflochtenen
Luchseisen ist Dhlauerstraße No. 14 im
britten Stock billig zu verkaufen.

Zwei gut meublirte Stuben nebst Alkove
sind billig und bald zu vermietthen, Antonien-
straße Nr. 15 im ersten Stock.

Zwei gut meublirte Zimmer nebeneinander
sind zu vermietthen und vom 1. Nov. ab zu
beziehen: Dhlauer Straße in 3 Kränzen, dem
Theater geradeüber. Zu erfragen 3 Stiegen.

Wer eine helle Stube oder Remise in der
Nähe des Ringes baldigst zu vermietthen hat,
beliebe seine Adresse Nikolai- und Herren-
Straßen-Ecke Nr. 7, im Gewölbe, abzu-
geben.

Ein sehr wenig gebrauchter siebenoktaviger
Mahagoni-Fügel steht wegen Mangel an
Raum sehr billig zum Verkauf: Nikolaistraße
Nr. 48, eine Stiege.

Albäuerstraße Nr. 19 ist eine meublirte
Stube nebst Cabinet zu vermietthen.

Es ist für einen einzelnen Herrn oder als
Absteigequartier ein Lokal von 3 Stuben und
Dienerstube, meublirt oder nicht meublirt, zu
vermietthen und bald zu beziehen: Dhlauer-
straße Nr. 44, im 2ten Stockwerk rechts, wo
Näheres darüber zu erfahren ist.

Zu vermietthen
und Weihnachtsen zu beziehen sind im zweiten
Stock 5 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör;
Näheres beim Eigentümer, Schweidnitzerstr.
Nr. 39.

Ein Gewölbe nebst Wohnung ist nächste
Ostern zu beziehen und beim Eigentümer,
Schweidnitzerstraße Nr. 39, zu erfragen.

Die Waschbleiche, Dhlauer Thor, Marga-
rethenstraße Nr. 11, welche bereits seit 70
Jahren existirt, ist von Weihnachten d. J.
ab anderweitig zu verpachten und das Nähere
dieserhalb bei der Hauseigentümerin dasselbst
zu erfahren. Breslau, den 15. Oktbr. 1839.

Universitäts-Sternwarte.

Table with 7 columns: Date (16. Oktober 1839), Barometer (3, 2), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölle. Rows include Mornings, Mittags, Nachmittag, Abends, Minimum, Maximum.

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Oktober 1839.

Table with 4 columns: Höchster, Mittlerer, Niedrigster, and a fifth column for price per unit. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.